

5G-Antennenprojekt schreckt Bürger auf

SEMPACH GEGEN DAS BAUGESUCH DER SWISSCOM FÜR EINE NEUE MOBILFUNKANTENNE WURDE EINSPRACHE EINGEREICHT

Gegen das im Dezember publizierte Baugesuch der Swisscom regt sich Widerstand. Ein spontan gegründeter Verein prüft alle Möglichkeiten, den Bau einer neuen 5G-Antenne zu verhindern.

Der Mobilfunkanbieter Swisscom hat das Gebiet Ebersmoos in Sempach als Standort für eine Mobilfunkantenne mit der neuen 5G-Technologie auserkoren. Der Verein IG-Stop-5G-Sempach versucht mit einer Einsprache gegen dieses Bauprojekt vorzugehen. Gesundheitliche Aspekte sowie die gegenwärtigen Schwierigkeiten, welche sich bei den Messungen der Strahlenbelastung noch ergeben, sind dabei die Hauptargumente, auf welchen die Einsprache gründet.

Viele Verfahren sind hängig

Schwierigkeiten sehen die Gegner auch im Standort, welcher sich in mitten eines Wohngebiets befindet. Schweizweit sind zahllose solcher Baubewilligungsverfahren hängig. So gibt auch der Umbau der bereits bestehenden Antenne bei der Deponie Neuhüsli auf Neuenkircher Boden (siehe Bild) Anlass zu Abklärungen. Durch die Einsprache hofft der Verein IG-Stop-5G-Sempach nun auf den Stadtrat. Dieser prüft, ob das Gesuch den Auflagen entspricht und wird danach entscheiden, ob der Neubau realisiert werden darf. Falls ja, kündigen die Gegner an, weitere Schritte einzu-



Die Funkantenne bei der Deponie Neuhüsli, die angeblich bereits mit der neuen 5G-Technologie ausgestattet sein soll.

FOTO MICHAEL

MICHAEL HAUSHEER

Sempacher wehren sich gegen Antenne

SEMPACH 250 PERSONEN UNTERSCHREIBEN EINSPRACHE GEGEN EINE GEPLANTE 5G-ANTENNE IM EBERSMOOS

Die Swisscom will im Ebersmoos eine 5G-Antenne bauen. Vom 7. bis 28. Dezember lag das Gesuch öffentlich auf. Sempacher Bürgerinnen und Bürger haben dagegen Einsprache erhoben.

Zurzeit werden überall in der Schweiz von verschiedenen Mobilfunkanbietern neue 5G-Antennen gebaut. Einem Grossteil der Schweizer Bevölkerung ist 5G inzwischen ein Begriff, doch bestehen dennoch weiterhin viele Unklarheiten rund um dieses Thema. So spricht sich auch der Expertenbericht des Bundes vom 22. April 2020 nicht klar für oder gegen den Bau der neuen Antennen aus.

Die Sempacherin Katja Haab ist sich gewiss, dass es eine solche Antenne in Sempach nicht braucht. Sie gründete den Verein IG-Stop-5G-Sempach, nachdem im Dezember die Bauanzeige publiziert worden war, und lancierte eine Einsprache. Innerhalb weniger Tage hatte sie 250 Unterschriften zusammen. «Das Problem betrifft uns alle. Die Leute müssen sich informieren und handeln», erklärt Katja Haab, welche mit ihrem Verein extra zu diesem Zweck eine Webseite erstellt hat. Für sie ist erwiesen, dass die Strahlung schädlich ist für Menschen, Tiere und Pflanzen. Darüber, dass Strahlung tatsächlich Einwirkungen auf den Körper hat, sind sich Experten einig. Laut dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) liegen zahlreiche Studien vor, welche von «begrenzter Evidenz» sprechen, was die körperliche Schädigung betrifft. Selbst vor diesem Hintergrund dürften sich jedoch schon viele wünschen, dass die Technologie nicht eingesetzt wird, bevor sie erwiesenermassen unschädlich ist.

Fehlende Messmethoden

Die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)



Im Gebiet Ebersmoos möchte der Telekommunikationsanbieter Swisscom eine 5G-Antenne erstellen.

FOTO MICHAEL HAUSHEER

regelt in der Schweiz, welcher Grenzwert zugelassen ist. Dieser Grenzwert ist auch in der 5G-Technologie einzuhalten und – auf der Webseite der kantonalen Dienststelle für Umwelt und Energie nachzulesen – Voraussetzung für eine Baubewilligung für eine Mobilfunkanlage. Katja Haab verweist darauf, dass es zurzeit noch keine Messgeräte gibt, welche die Strahlung der sogenannten adaptiven Antennen festhalten können. Die eigentliche Neuerung der 5G-Technologie liegt darin, dass diese Antennen in der Lage sind, ihre Senderichtung anzupassen: Sie konzentrieren die Strahlung auf eine schmale Keule. Die An-

tenne sendet fokussiert Strahlen und adaptiert sich an den Nutzer. Bisher verfügt man nicht über die nötigen Methoden, um konkrete Messungen vorzunehmen und somit liegen noch keine genauen Daten über die tatsächliche Strahlenbelastung der Bevölkerung durch diese Antennen vor. Der Expertenbericht des Bundes greift die Problematik auf und sieht weitere Abklärungen und Messungen vor. Inzwischen jedoch werden Antennen mit eben dieser Technologie bereits gebaut und sind im Einsatz – völlig unverständlich für Katja Haab. «Eine Baubewilligung unter diesen Voraussetzungen ist ausgeschlossen!»

Stadtrat entscheidet

Im konkreten Fall der geplanten Swisscom-Antenne in Sempach, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Einsprache fordert, das Baugesuch sei bis zum Vorliegen der Vollzugshilfe des Bafu betreffend Messverfahren für adaptive Mobilfunkantennen und 5G-Basisstationen zu sistieren. Die Sache liegt nun wieder in den Händen des Stadtrats. Sollte der Stadtrat das Baugesuch trotz der Einsprachen bewilligen, dann will der Verein IG-Stop-5G-Sempach die Angelegenheit vors Verwaltungsgericht weiterziehen. Katja Haab gibt sich jedoch zuversichtlich. Dass sich in der

geschäftigen Vorweihnachtszeit innert weniger Tage so viele Menschen mobilisieren liessen, verweise auf die grosse Resonanz, welche das Anliegen in der Bevölkerung erziele. Ausserdem beweist der Blick in die Umgebung, dass es durchaus möglich ist, den Bau von 5G-Antennen zu verhindern. So haben zum Beispiel Kriens und Emmen aufgrund der fehlenden Vollzugshilfen die Baugesuche sistiert. Dies sind keine Ausnahmen – schweizweit lehnen immer mehr Gemeinden die Baugesuche ab. Haab schöpft daraus Hoffnung. «Was wir brauchen, sind mutige Behörden.»

Baugesuch noch hängig

In Neuenkirch wird zurzeit in einem ähnlichen Verfahren ein Baugesuch zum Umbau einer bestehenden Antenne geprüft. Katja Haab ist jedoch unlängst aufgefallen, dass an der fraglichen Antenne (bei der Deponie Neu-hüsli) bereits Änderungen vorgenommen wurden. Tatsächlich ist auf der Online-Karte des Bundesamts für Kommunikation (Bakom) diese Antenne schon als 5G-Antenne markiert. Auf Anfrage erklärte ein Sprecher des Bakom, solche Änderungen auf der Karte würden jeweils vorgenommen, nachdem der jeweilige Betreiber der Antenne (hier Swisscom) diese als in Betrieb genommen gemeldet habe. Die rechtliche Lage im Kanton Luzern sieht vor, dass sowohl beim Neuwie auch beim Umbau von Antennen zu 5G-Antennen das ordentliche Baubewilligungsverfahren durchlaufen werden muss, welches hier noch nicht abgeschlossen ist. Markus Wespi, Präsident der Baukommission Neuenkirch, gibt an, dass gegenwärtig abgeklärt werde, welcher Antennentyp verbaut worden sei. Doch da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, könne er keine weiteren Angaben machen.

MICHAEL HAUSHEER